



Jean Paul  
250 Jahre

# WER IST JEAN PAUL ?

Jean Paul 2013 e.V.  
Julia Knapp, Geschäftsführerin  
Wahnfriedstraße 1  
D-95444 Bayreuth  
+49 (0)921-507 096 63  
info@jean-paul-2013.de  
www.jean-paul-2013.de

Das Jean-Paul-Jubiläum steht unter der Schirmherrschaft von Kulturstatsminister Bernd Neumann.

Wir danken unseren Förderern, Partnern und Sponsoren



# WER IST JEAN PAUL ?

»Ein Deutscher ist mit Vergnügen alles, nur nicht er selber.«

Wer war dieser Mann? Und: war er selbst?

Am 21. März 2013 wäre er 250 Jahre alt geworden – Jean Paul, einer der wichtigsten Autoren Deutschlands. Er lebte zur selben Zeit wie Goethe und Schiller und war damals genauso bekannt wie die beiden. Heute ist er für viele ein „Nobody“ – aber der Mann hat Langzeitwirkung: ‚Angsthasse‘, ‚Weltschmerz‘, ‚Schmutzfrink‘ – all diese Worte hat nämlich er erfunden.

„Jean Paul“ ist der Name, mit dem er als Autor berühmt wurde. Mit Taufnamen hieß er eigentlich „Johann Paul Friedrich Richter“. Geboren in Wunsiedel im Fichtelgebirge, wuchs er in einer armen Familie auf, sein Vater arbeitete als Organist, Lehrer und Pfarrer. Im 18. Jahrhundert waren das keine besonders gut bezahlten Arbeitsplätze!

»Mit einer Kindheit voll Liebe aber kann man ein halbes Leben hindurch für die kalte Welt haushalten«

Schon als Jugendlicher ist Jean Paul sehr wissbegierig. Den Unterricht seines Vaters findet er nicht besonders spannend. Auch später, auf der weiterführenden Schule in Hof, sehnt der Junge sich nach anderem Unterricht: er beginnt, Bücher regelrecht zu „verschlingen“. Das war damals gar nicht so einfach: Bücher sind sehr teuer, öffentliche Bibliotheken gibt es fast keine. Man muss also jemanden finden, der selbst eine Büchersammlung besitzt, und denjenigen dazu bringen, dass man sich welche ausleihen darf. Jean Paul schafft das bei Pfarrer Vogel in Rehau. Er liest die ausgeliehenen Bücher nicht nur, sondern schreibt seitenlange Notizen darüber auf. Diese „Exzerpthefte“ gibt es heute noch.

»Man gibt seine Kinder auf die Schule, daß sie still werden, auf die Hochschule, daß sie laut werden.«

Zum Studium (1781-1784) geht er nach Leipzig. Er hört Vorlesungen zu allen Themen, die ihn interessieren, und verschlingt auch englische und französische Bücher. Aber hier, wo er für Miete, Unterrichtsmaterialien und Lebensmittel selbst bezahlen muss, macht er hohe Schulden. Weil er diese seinen Gläubigern nicht zurückzahlen kann, flieht er bei Nacht und Nebel, um nicht eingesperrt zu werden.

Deutschland, wie wir es heute kennen, gibt es zu Jean Pauls Zeit noch nicht. Was heute Deutschland ist, sind damals viele kleine Königreiche, Fürstentümer und so weiter. Weil Leipzig im Kurfürstentum Sachsen liegt, Jean Pauls Heimat aber das Markgrafentum Ansbach-Bayreuth ist, ist er vor seinen Gläubigern ins Ausland geflohen. Und über die Grenzen an die Polizei des Nachbarlands werden nur Schwerverbrecher ausgeliefert – dazu gehört er natürlich nicht!

Bei der abenteuerlichen Flucht erfriert ihm auf dem Weg in seine Heimat sogar die linke Hand. Entwischt ist Jean Paul seinen Gläubigern aber trotzdem. Jahre später, als er es konnte, hat er seine Schulden bezahlt.

»Wer nicht auf den Kopf gefallen ist, fällt immer wieder auf die Füße«

Jean Paul lebt jetzt wieder bei seiner Familie und beginnt 1786 als privater Hauslehrer die Kinder wohlhabender Familien zu unterrichten. Das heißt, es sind viel weniger Kinder als in einer Schulkasse, und sie sitzen zum Unterricht auch nicht in einem typischen Schulhaus und dort im Klassenzimmer, sondern in ganz normalen Wohnhäusern. Jean Paul unterrichtete zuerst einen Jungen in Töpen, dann eine ganze Gruppe von Kindern in Schwarzenbach an der Saale. Beides sind Orte in Jean Pauls Heimat Oberfranken.

Nebenher schreibt er natürlich auch, und zwar Satiren. Das sind sehr direkte und witzige Texte über reale Zustände und das Denken der Menschen in seiner Zeit. Kultur, Politik und Gesellschaft werden scharf kritisiert.

Weil es damals nicht ungefährlich ist, sich gegenüber der Regierung kritisch zu äußern, schreibt er seinen eigenen Namen nur verschlüsselt hinzu, und nicht auf den Titel. Später setzt er sich in seinem „Freiheitsbüchlein“ mit der Zensur auseinander.

Doch Johann Paul Friedrich Richter möchte nicht nur kritisieren, sondern Geschichten erzählen – und das tut er auch! 1793, mit 30 Jahren, gelingt ihm mit dem Roman „Die unsichtbare Loge“ ein erster Erfolg. Jetzt hat er seinen Namen geändert: Als Schriftsteller veröffentlicht er seine Werke nur noch unter dem Namen „Jean Paul“. Das klingt Französisch, und das ist kein Zufall: Jean Paul ist begeistert von dem französischen Schriftsteller und Philosophen Jean-Jacques Rousseau. Deshalb verwendet er ab jetzt die französische Version seines ersten Vornamens – Jean statt Johann.

Schon in dieser frühen Phase kann man den typischen Jean-Paul-Stil erkennen: Keiner erfindet Figuren wie er! Die Menschen, von denen Jean Pauls Geschichten handeln, sind keine gewöhnlichen oder gar langweiligen Typen: Sie verhalten sich oft ganz unberechenbar, haben viele Eigenheiten und Schrullen, wenn man den einen oder anderen auf der Straße beobachten könnte, dann würde man vielleicht denken „ja, spinnt denn der?“. Aber Jean Paul schafft es, seine Personen, so verrückt sie auch sein mögen, liebevoll darzustellen.

»Solang ein Mensch ein Buch schreibt, kann er nicht unglücklich sein.«

Mit 32 Jahren erscheint dann der Roman, mit dem Jean Paul richtig berühmt wird: Hesperus oder 45 Hundsposttage\*. In diesem Buch sitzt ein junger Mann auf einer Insel, und manchmal schwimmt ein Hund zu ihm. Um den Hals hat er einen ausgehöhlten Kürbis hängen, und in dem Kürbis steckt beschriebenes Papier – also Post für den Inselbewohner. Deshalb nennt der junge Mann die Tage, an denen er die Fortsetzung der Geschichte bekommt, Hundsposttage.



Jean Paul  
250 Jahre

# WER IST JEAN PAUL ?

»Ein Weiberfeind ist auch ein Menschenfeind.« Besonders für Frauen ist Jean Paul einfach unwiderstehlich, und so kommt es, dass er mehrere Male um die Hand einer Frau anhält, sich mit ihr verlobt und wieder entlobt - bis er im Jahr 1801, immerhin schon 38 Jahre alt, dann endlich heiratet: Caroline Mayer heißt die Glückliche, er hat sie in Berlin kennengelernt. Mit ihr lässt er sich nach den ersten Ehejahren in Meiningen und Coburg in Bayreuth im Norden Bayerns nieder.

Viele Verehrerinnen schreiben ihm aber weiterhin glühende Liebesbriefe und wollen eine Haarlocke von ihm. Die Haarlocke war damals das, was heute ein Bild auf Facebook ist: Die Erinnerung an eine besondere Person. Aber so viele Haare hat der arme Autor gar nicht mehr auf dem Kopf. Was tun? Zum Glück gibt es im Hause Jean Paul stets einen Hund, dessen Haare immer wieder nachwachsen. Beherzt greift der Dichter zur Schere und schickt Hundelocken in die Welt. Denn eine Dame enttäuschen – das geht ja wohl gar nicht!

In Bayreuth lebt er mit seiner Familie 20 Jahre lang. Er züchtet Wetterfrösche und geht leidenschaftlich gerne spazieren. Fast jeden Tag läuft er in das Bayreuther Wirtshaus Rollwenzlei, um in seiner Dichterstube im Dachgeschoss zu schreiben und sein Lieblingsgericht zu Mittag zu essen: Salzkartoffeln.

»Lache das Leben an! Vielleicht lacht es wieder« Obwohl Jean Paul jetzt sehr berühmt und auch wohlhabend ist, hat er seine Kindheit und die Armut nie vergessen. Deshalb handeln viele seiner Bücher von Menschen „aus dem Volk“. Die Reichen und Schönen seiner Zeit sind trotzdem ganz verrückt nach seinen Werken. Aber Jean Paul hat seinen eigenen Kopf – er kritisiert engstirniges Verhalten von Kirchenvertretern – und die Kirche war damals viel einflussreicher als heute – und die adelige Regierung, wenn er es für richtig hält. So macht er auch auf die schlechten Lebensbedingungen der ärmeren Menschen aufmerksam. Und er zeigt, wie gut es sein kann, andere zu verstehen, auch wenn es einem ganz verkehrt und schräg vorkommt, was sie sagen und tun. Bei all dem – das ist überall in seinen Texten zu spüren – kann einem die Phantasie helfen.

Jean  
Paul  
250 JAHRE

»Nur Reisen ist Leben, wie umgekehrt das Leben Reisen ist.« Auch in seinen letzten Jahren reist er noch viel, zum Beispiel nach Frankfurt, Heidelberg, Regensburg und München – hier hat er sogar eine Audienz beim bayerischen König Maximilian. Erst als er große gesundheitliche Probleme bekommt, stellt er das wirkliche Reisen ein und reist nur noch in der Phantasie. Vor allem seine Augen machen ihm zu schaffen. Weil die Behandlungsmöglichkeiten für empfindliche Körperteile wie das Auge noch nicht so gut sind wie heute, kann man ihm nicht helfen. Der Dichter erblindet. Er stirbt im Jahr 1825 im Alter von 62 Jahren.

»Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem man nicht vertrieben werden kann« Seine Worterfindungen und seine Bücher und Artikel haben ihn jedoch überlebt. Sie zählen noch heute zu den wichtigsten Werken deutscher Sprache. Mehr Informationen zu Jean Paul findet ihr auf der Website des Vereins unter [www.jean-paul-2013.de](http://www.jean-paul-2013.de).

[www.jean-paul-2013.de](http://www.jean-paul-2013.de)

[www.facebook.com/JeanPaul2013](https://www.facebook.com/JeanPaul2013)

**\*Ihr wollt auch „Hundspost“ bekommen?**

Der Verein „Jean Paul 2013 e.V.“ versendet jeden Montag per E-Mail einen kurzen Spruch von Jean Paul. Wenn ihr auch mit Jean Paul in die Woche starten wollt, könnt ihr euch mit einer E-Mail an: [hundspost@jean-paul-2013.de](mailto:hundspost@jean-paul-2013.de) oder auf der Website des Vereins anmelden. Und auf facebook kann man natürlich auch über den Wochenspruch diskutieren: [www.facebook.com/JeanPaul2013](https://www.facebook.com/JeanPaul2013)!